



Mit 10000 Euro unterstützt die Stadt Hagen die Schloss Hohenlimburg gGmbH. Das ist vertraglich geregelt. Jetzt soll der Vertrag aufgelöst werden. FOTO: HANS BLOSSEY

Stadt will Vertrag vorzeitig auflösen

Schloss Hohenlimburg gGmbH erhält jährlich einen Zuschuss von 10 000 Euro, ob das so bleibt, ist aber fraglich. Die Bezirksvertretung berät heute den Vorschlag

Von Volker Bremshey

Hohenlimburg. Die Stadt Hagen denkt konkret darüber nach, den im März 2010 geschlossenen Vertrag mit der Schloss Hohenlimburg gGmbH zum Ende des Jahres 2017 aufzulösen. Dieser Vertrag, der eigentlich noch bis zum Jahr 2019 läuft, beschert der Schloss Hohenlimburg gGmbH jährlich einen Zuschuss in Höhe von 10 000 Euro.

Der Kultur- und Weiterbildungsausschuss der Stadt Hagen hat sich in seiner Sitzung mit deutlicher Mehrheit (bei zwei Gegenstimmen) für eine Auflösung ausgesprochen. Am heutigen Mittwoch beschließt sich die Hohenlimburger Bezirksvertretung in nicht-öffentlicher Sitzung mit diesem Thema; am morgigen Donnerstag der Haupt- und Finanzausschuss.

Gleichzeitig möchte die Stadt Hagen aber ihren guten Willen für eine einvernehmliche Lösung zeigen und bietet dem Fürstenhaus einen neuen Kooperationsvertrag an. Dieser soll neu verhandelt werden. Bestandteil des Vertrages sollen allerdings auch Leistungszusagen des Fürsten hinsichtlich geeigneter Ausstellungsräume und akzeptabler Öffnungszeiten sein.

Die Vorgeschichte

Zur Vorgeschichte: Die Stimmung zwischen dem Fürstenhaus zu Bentheim-Tecklenburg und Rheda und der Stadt Hagen ist seit Monaten angespannt. Deshalb reisten im

Frühjahr die Beigeordnete der Stadt Hagen, Margarita Kaufmann, mit Dr. Ralf Blank, Fachdienstleiter für Geschichte, Archäologie und Geologie, als Vertreter der Stadt nach Rheda, um die aufgetretenen Probleme zu erörtern. Über diese Gespräche gaben die beiden städtischen Führungskräfte danach auch in der Bezirksvertretung Auskunft. Auch mit dem Hinweis, dass die Schloss Hohenlimburg gGmbH aufgrund gravierender Vertragsverletzungen schriftlich abgemahnt worden sei.

So sieht es die Verwaltung

Nach Auffassung der Stadt ist es in den zurückliegenden Jahren zu erheblichen Veränderungen in Führung und Außendarstellung von Schloss Hohenlimburg gekommen. Auch bedingt durch den Auszug des Deutschen Kaltwalzmuseums aus der Höhenburg und der aktuellen Reduzierung der Öffnungszeiten. Ferner sind, so die Stadt Hagen, Differenzen zwischen dem Fürstenhaus und dem Freundeskreis Schlossspiele (Schlossspielverein) entstanden, so dass, trotz zwischenzeitlicher positiver Signale aus Rheda, die Durchführung des Kulturspektakels im kommenden Jahr aktuell noch nicht endgültig gesichert ist.

Unter anderem deshalb wird der bestehende Vertrag in Frage gestellt. Weil nach Auffassung der Stadt die schriftliche Abmahnung bislang zu keiner Verbesserung der

„Die Schloss Hohenlimburg gGmbH hat mit der Stadt Hagen über Vertragsverhandlungen Stillschweigen vereinbart.“

Sabrina Kleineheinrich, Chefassistentin der fürstlichen Kanzlei Rheda, zur Regelung

Situation geführt hat, erscheint eine einvernehmliche Auflösung des Vertrages Ende 2017 eine mögliche Variante.

Darüber sind mit Maximilian, Fürst zu Bentheim-Tecklenburg, bereits Gespräche geführt worden. Fürst Bentheim trat dabei als Vertreter der Schloss Hohenlimburg gGmbH auf, die ehrenamtlich von seiner Ehefrau Marissa geführt wird. Vertreter der anderen Vereine, die ebenfalls zur Schloss Hohenlimburg gGmbH gehören (siehe dazu Infobox), nahmen nicht an den Gesprächen teil, waren von der gGmbH darüber nicht einmal informiert worden. Das sagten sowohl Widbert Felka (Heimatverein) als auch Maria-Theresia Konder (Freundeskreis Schlossspiele).

In den Gesprächen, so die Stadt, habe der Fürst die schwierige finanzielle Situation von Schloss Hohenlimburg geschildert und

Die Schloss gGmbH

■ Zur Schloss Hohenlimburg gGmbH gehörten: Fürstenhaus (51 Prozent), Förderkreis Deutsches Kaltwalzmuseum (34 Prozent), Heimatverein (10 Prozent) und Freundeskreis Schlossspiele (5 Prozent). Der Förderkreis hat nach eigenen Angaben seine **Kündigung schriftlich** an die Schloss Hohenlimburg gGmbH geschickt.

dargelegt, dass aus seiner Sicht der Vertrag nicht mehr zu erfüllen sei und er deshalb eine Neuordnung der Vertragsverhältnisse begrüße. Notfalls werde er den bis zum Jahr 2019 laufenden Vertrag kündigen.

Das sagen Stadt und Fürst

Beide Seiten - Stadt und Fürstenhaus - machen deutlich, dass sie an einer einvernehmlichen Lösung interessiert sind und eine Grundlage für eine neue Vereinbarung geschaffen werden sollte.

Offiziell wollte sich Margarita Kaufmann auf Anfrage dieser Zeitung nicht zu den Gesprächen äußern. „Wir haben Vertraulichkeit vereinbart.“ Ähnlich sieht es das Fürstenhaus: „Die Schloss Hohenlimburg gGmbH hat mit der Stadt Hagen vereinbart, über eventuelle Vertragsverhandlungen Stillschweigen zu bewahren“, so Sabrina Kleineheinrich (Kanzlei Rheda).